

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abonnementpreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., fern in ganz Württemberg 1 fl. 10 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonniert man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 106.

Samstag, den 16. September.

1865.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Königlich Württembergische Regierung des Schwarzwaldkreises an das K. Oberamt Calw.
Aus Anlaß der Verathung des Hauptfinanz-Stats pro 1864/67 haben die Stände beschloffen, die K. Regierung zu bitten: daß sie den Gemeindebehörden empfehlen möge, über den Einzug der Capital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommensteuer durch die Ortsteuerbeamten des Staats gegen entsprechende Belohnung der letzteren von Seiten der Gemeinde im Interesse der Geschäftvereinfachung und der Bequemlichkeit der Steuerpflichtigen nach Thunlichkeit sich zu verständigen.

Infolge Ministerialerlasses vom 6. d. M. wird das Oberamt beauftragt, auf das Zustandekommen der von den Ständen gewünschten Einrichtung hinzuwirken.

Reutlingen, 12. September 1865.

Den Gemeinderäthen wird vorstehender Erlaß mit der Aufforderung eröffnet, ihre Beschlußnahme in der Sache binnen 4 Wochen anher vorzulegen.

Calw, 15. September 1865.

Für den Director: Stammeler.

ihre Beschlußnahme in der Sache binnen 4

Kön. Oberamt. Schippert.

Calw.

General-Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins.

Da die 2jährige Wahlperiode des Vorstandes und Ausschusses des Vereins zu Ende geht, so ist eine Neuwahl nöthig. Zur Vornahme derselben, sowie zur Entgegennahme des Rechenschaftsberichts des Ausschusses für die ablaufende 2jährige Periode wird hienit dem Beschluß des Ausschusses gemäß eine

General-Versammlung

auf Donnerstag, den 21. d. M., Nachmittags 1 Uhr,

in den Gasthof zum Waldhorn in Calw einberufen.

Der Vortrag des Rechenschaftsberichts wird Veranlassung zur Verathung der für den Bezirk wichtigsten landwirthschaftlichen Fragen geben.

Die Mitglieder des Vereins werden zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen. Insbesondere ergeht an die Herren Ortsvorsteher das Ersuchen, Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt machen zu wollen.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche sich am genannten Tage an dem gemeinschaftlichen Mittagessen des abtretenden Vereinsausschusses betheiligen wollen, werden ersucht, sich spätestens am 20. d. M. im Waldhorn oder bei Oberamtsstierarzt Stöhrer anzumelden.

Calw, 13. September 1865.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins:
Schippert.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung des Direktoriums des Kön. Gerichtshofs für den Schwarzwaldkreis vom 7. Nov. 1850 (Staatsanzeiger S. 2129), erneuert durch Erlaß vom 10. Nov. 1854 und 29. Oktbr. 1856, werden die Ortsvorsteher erinnert, in dem Falle, wenn ein Geschworener mit Tod abgehen oder die erforderlichen Eigenschaften (Schwurgerichtsgesetz vom 13. Aug. 1849, Art. 60) verlieren, namentlich in Gant gerathen oder der bürgerlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte verlustig werden sollte, unverzüglich Anzeige zu machen.

Den 12. September 1865.

K. Oberamtsgericht.

Hartmeyer.

Calw.

Gläubiger-Aufruf.

Forderungen an den kürzlich gestorbenen Fabrikarbeiter Johann Friedrich Schit-

helm dahier sind binnen 8 Tagen an-

n.

den 14. September 1865.

K. Gerichtsnotariat.

Gehring.

Außeramtliche Gegenstände.

Morgenden Sonntag, sowie die ganze Woche über backt Laugengebäck.

Bäcker Rothacker.

K. Bad Teinach.

Einladung.

Morgenden Sonntag Nennion im großen Saale.

•••••:•••••:•••••:•••••

Hirau.

Nächsten Sonntag ist

guter Kuchen

anzutreffen bei

•••••:•••••:•••••:•••••
212. Speisewirt Schwiggäbele.

Wir erlauben uns hienit unsere neuen Winterstoffe,

worunter sich namentlich auch sehr gute Stoffe zu Ueberziehern befinden, sowie unsere schwarzen Rock- und Hosenstoffe angelegentlichst zu empfehlen. Unser Lager ist mit den modernsten Stoffen bestens sortirt, für deren Güte wir garantiren. Die Preise haben wir billigt gestellt, und bei älteren Stoffen bedeutend herabgesetzt. Unsere Mustertarte ist sowohl in unserem Geschäftslokal auf dem Schloß, als in der Wohnung unseres Associé Heiler in der Ledergasse aufgelegt.

Heiler und Klingler.

Zahnerhaltungs-Linikur

durch Beseitigung der Caries, 1/1 à 30, 1/2 à 18 kr., empfiehlt

Stuttgart. Nikol. Bäck.

Calw bei Carl Psilid Wtw.

Am 28. September wird auf Veranstellung einer Gesellschaft von Geistlichen und Laien eine größere Versammlung von Freunden der Kirche geistlichen und weltlichen Standes in Nagold gehalten und dabei die Frage besprochen werden, was für Mittel ergriffen werden müssen, um die Laien zu einer ausgedehnteren Mitwirkung in Sachen der Kirche herbeizuziehen. Der Unterzeichnete ladet im Auftrage jener Gesellschaft alle Freunde des Evangeliums und der Kirche zu dieser Versammlung ein mit dem Bemerkten, daß die für die Besprechung entworfenen Sätze bei ihm eingesehen werden können. Die Verhandlung wird auf dem Rathhause in Nagold am genannten Tage 9 1/2 Uhr beginnen, und von hier bei zahlreicherer Theilnahme ein Omnibus genommen werden. Anmeldungen hiezu wollen bis zum 26. September an Herrn Diak. Schmidt hier gerichtet werden.
Dekan Reckler.

Erstmüßl.
Morgenden Sonntag ist bei mir
guter Kuchen
anzutreffen, wozu freundlichst einladet
Christian Handr.

Erstmüßl.
Einladung.
Auf morgenden Sonntag ladet zu
gutem Kuchen ergebenst ein
Pfrommer & Anker.

Zavelstein.
Eine gute Büchse
mit damascirtem Laufe sammt ledernem
Futteral hat zu verkaufen
Gustav Wiedenmayer.

Calw.
Gutes Tafelobst,
Apfel, verkauft E. Kentschler.

Zahnweh-Essen

ist wieder eingetroffen.
A. Delschläger.

Dr. Sauter's Jsl. Moospastillen
angenehmen Geschmacks, vortreffliches
Mittel für Hals- und Brustleidende,
per Schachtel 18 kr.

Engl. Rheumatismusblätter,
ausgezeichnet bei Zahn-, Gesicht-,
Kopf- und Gliederschmerzen,
per Paket 18 kr.

empfehlte die alleinige Niederlage für
Calw Apotheker **Ruthardt.**

Mein oberes Logis

ist an eine kleine Haushaltung sogleich oder
bis Martini zu vermieten.
Friedrich Wöbele.

Aganbach.

Fahrniß - Verkauf.

Donnerstag, den 21. September,
Vormittags von 9 Uhr an,
verkaufe ich in meinem Hause nachstehende
mir entbehrlich gewordene Gegenstände, als:
ein Klavier, alle Arten Schreibwerk, Kü-
chengeschir, Faß- und Bandgeschir,
verschiedene Weine, einen noch ganz
neuen Brantweinfaß mit Kuppel
und Rohr, 2 Wägen, Kärren, Schlit-
ten, Pflüge, Eggen, auch sonstiges
Fuhr- und Bauerngeschir, eine Fuß-
wende, Stroh und allerlei Hausrath.
Die löblichen Schultheißenämter werden
ersucht, die ihren Gemeindeangehörigen be-
kannt machen zu lassen.

Aganbach, 11. September 1865.
21. Lammwirth Gaier.

Eine Obstmühle,

deren Leistung heute (Samstag) Mittag
eingesehen werden kann, steht zu verkaufen
bei Thudium.

Die Musterkarte

der Herren Bilfinger und Hörner
in Stuttgart, mit den neuesten Mustern
auf's Beste ausgestattet, erlaube ich mir hiermit
zu gef. Benützung zu empfehlen.

W. Enslin.

Dr. Pattison's Gicht- und
Rheumatismusswatte,
in Paketen zu 24 und 12 kr.
Allein ächt bei Ferd. Georgii.

Für Brustleidende!

Der bereits seit 10 Jahren rühm-
lichst bekannte

weisse

Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau
ist ächt zu haben in Flaschen à 1 fl. 45 kr.
und 54 kr. in Calw bei W. Enslin.

Verkauf.

Unterzeichnete verkauft in dem ehemali-
gen alt Baldhornwirth Majer'schen Hause
folgende Gegenstände:

- 1 deutschen Kastenofen mit eisernem Auf-
satz sammt Vorherd,
- 1 Kunstherd mit 3 Häfen,
- 6 Paar glatte tannene Fensterläden sammt
Beschlag,
- 2 Stalläden sammt Beschlag,
- 1 tannene Stallthüre mit Verdoppelung
sammt Schloß und Pand,
- 1 tannene glatte Stallthüre sammt Be-
schlag,
- 1 Stallfenster, 3' 1" breit, 3' 2" hoch,
- 1 hölzerne Raufe,
- 1 hölzerner Schweinfall.

Alles in gutem Zustande.
Revierförster Fröhner's Witw.
in Hirsau.

21.

Tagesneuigkeiten.

— Calw, 15. Sept. Die gestrige zahlreich besuchte Versamm-
lung in Sachen Schleswig-Holsteins wurde durch Herrn C. Hor-
lach er damit eröffnet, daß er, nachdem er dem zahlreichen Be-
suche Worte der Befriedigung verliehen, die Nothwendigkeit der
Zusammenberufung einer Versammlung, sowie die Pflicht des
Comite's hiezu begründete; hierauf ließ er in kurzen träftigen
Zügen das Bild der schleswig-holstein'schen Leidensgeschichte mit
all' seinen Hoffnungen und Enttäuschungen vor den Augen der
Versammlung vorüberziehen. Beim Schlußtableau, der Gasteiner
Convention, angekommen, geistelte er nicht nur das von den bei-
den deutschen Großmächten den Herzogthümern, die „up ewig un-
gedeult“ zusammenzubleiben als eines ihrer vorzüglichsten Rechte
erkennen, durch die in dieser Convention vollzogene Theilung der-
selben, sowie durch Beseitigung des von ihnen und dem deutschen
Bunde auf der Londoner Conferenz selbst als meistberechtigten Prä-
tendenten anerkannten Herzogs, der kaum jetzt noch als Privatperson
in den Herzogthümern geduldet werde, und die Hemmung der freien
Meinungsaßerung, wie auch die willkürliche Verwaltung der Her-
zogthümer ohne Anhöhrung der berechtigten Landesvertretung, an-
gethane Unrecht, sondern auch den mit dem Herzogthum Lauen-
burg, das doch zum deutschen Bunde gehört und über das somit

ohne den Bundestag nicht verfügt werden kann, ganz gegen alles
Bundesrecht getriebenen Länderkächer, mit scharfen aber gerech-
ten Worten, wobei er namentlich darauf hinwies, daß in der fort-
schreitenden Entwicklung dieser rechtswidrigen Aneignung deutschen
Bundesgebiets, gegen welche der deutsche Bund es noch nicht ein-
mal zu einem Proteste gebracht, und in der folgerichtigen Conse-
quenz derselben auch unsere Selbstständigkeit bedroht sei, indem
die beiden Großmächte unter sich ebenfogut über die Theilung der
andern Mittel- und Kleinstaaten sich einigen könnten. Gegen
solche Vergewaltigung seine Stimme zu erheben und zu protesti-
ren, sei Pflicht des ganzen deutschen Volkes, damit wenn je der
Tag unseres Unterganges, resp. Einsackens von den Großmächten,
wie ein anderer Redner sich ausdrückt, kommt, wir wenigstens
nicht mit Schanden, sondern mit Ehren untergehen. Das Co-
mite schlägt daher folgende Resolution vor, die auch ohne Wider-
spruch, wenn wir uns nicht täuschen einstimmig, angenommen wurde.

Die Versammlung erklärt

- 1) Die Gasteiner Convention, insbesondere die darin besprochene
Theilung Schleswig-Holsteins und der Verkauf Lauenburgs,
ist ein offener Rechtsbruch, weil sie nicht nur gegen das
von den Regierungen selbst bis jetzt anerkannt öffentliche
Recht, sondern auch gegen das vom ganzen deutschen Volke

- und der großen Mehrheit seiner Vertreter anerkannte Selbstbestimmungsrecht der Herzogthümer verstoßt;
- 2) die gleiche Gefahr der Vergewaltigung und der Theilung droht auch dem übrigen Deutschland, wenn es nicht in dem klaren Rechte der Herzogthümer sein eigenes Recht und seine eigene Existenz mit allen ihm zu Gebot stehenden Mitteln schützt;
 - 3) das einzige wirksame Schutzmittel gegen diese uns drohende Schmach ist die Vereinigung aller Mittel- und Kleinstaaten unter einem vom Volk gewählten Parlament mit einer von diesem einzusetzenden Centralgewalt, der die ganze Wehrkraft des Volkes zur Verfügung stehen muß. Es ergeht daher
 - 4) an unsere Regierung die dringende Aufforderung, in richtiger Auffassung der auch ihr drohenden Gefahr der Einberufung des Parlaments allen möglichen Vorschub zu leisten, und mit den übrigen Regierungen der Mittel- und Kleinstaaten sich dieserhalb alsbald ins Einvernehmen zu setzen;
 - 5) aber erwarten wir von dem Abgeordnetentage, der am 1. October in Frankfurt zusammentritt, daß er selbstständig auf ungefährte Einberufung des Parlaments gerichtete Beschlüsse fassen, zu deren Ausführung einen Ausschuß bestellend, nöthigenfalls aber sich als Vorparlament constituiren werde;
 - 6) spricht die Versammlung gegen den Abgeordneten des Bezirks die Erwartung aus, daß er sich an dem Abgeordnetentage betheiligen und für Ausführung obiger Beschlüsse thätig sein werde.

Diese Erklärung soll sowohl durch die Presse weitere Verbreitung finden, als auch dem Abgeordneten des hiesigen Bezirks, sowie dem Ausschuß des Abgeordnetentages (zum geeigneten Gebrauch beim Zusammentritt des Abgeordnetentages am 1. Oct.) zugestellt werden. Nachdem noch Hr. C. Georgii seine ihm während der Verhandlung gekommenen Gedanken entwickelt hatte, namentlich der von den Rationalvereinsmitgliedern vertretenen Ansicht, daß es am Besten wäre und wir am Schnellsten zur deutschen Einheit gelangen würden, wenn die deutschen Großmächte die Mittel- und Kleinstaaten einfordern würden, entgegengetreten war, indem er weder von dem preussischen Junkerstaate, der neuerdings eine so eigenthümliche Rechtssphäre betreten, noch von dem jesuitischen und zerrütteten Oesterreich eingeschadet werden möchte — schloß Hr. C. Horlacher die Versammlung, dankend für den zahlreichen Besuch und mit der Bitte an die Anwesenden, daß Jeder in seinem Kreise dafür wirke, daß das Interesse am politischen Leben immer lebhafter und derartige Versammlungen wo möglich immer noch zahlreicher besucht werden.

— Calw, 15. Sept. Gestern Mittag verunglückte hier durch das Schießen bei einer Hochzeit ein braver junger Mann, der durch seine Umsicht im Geschäfte des Vaters, eines Wagners, eine wesentliche Stütze desselben war. So viel man hört, war das Gewehr wohl geladen, wodurch der Schuß von der zwischen dem Pulver und dem Priypfen eingepreßten Luft nach hinten getrieben wurde, derselbe das Gewehr zersprengte, und dem Unglücklichen einen Theil der linken Hand (Daumen und Ballen) total, den Zeigfinger bis auf eine Sehne abriß, so daß derselbe auch vollends abgeschnitten werden mußte, der übrige Theil der Hand aber so zusammengerissen wurde, daß es noch zweifelhaft ist, ob die gemachten Versuche, denselben zu erhalten, von Erfolg sein werden. Der Verunglückte war Soldat. Möchte dieser und ähnliche traurige Fälle unsere Jugend doch immer mehr von dem leidigen Schießen bei derartigen Gelegenheiten abhalten, denn gewöhnlich trägt bei solchen Unglücksfällen die Hast, womit in der gebotenen kurzen Zeit möglichst viele Schüsse abgefeuert werden wollen, die größte Schuld!

— Der provisorische Chef des Finanzdepartements, Staatsrath v. Renner, wurde von Sr. Königl. Majestät zum Finanzminister ernannt. (St A)

— Stuttgart, 10. Sept. Dem Bernheimen nach hat Herr v. Reinhardt, schon seit längerer Zeit leidend, um seine Enthebung von der Stelle eines Bundesstagsgesandten angefragt und seine Versetzung in den Ruhestand erhalten. Herr v. Linden ist, wie verlautet, zu dessen Nachfolger ernannt.

— Giegen, 12. Sept. Der gestrige Tag brachte durch ein höchst bedauerliches Unglück einer hiesigen bürgerlichen Familie plötzliche Trauer. Zwei Knaben von 9 und 11 Jahren hatten sich zum Besuch von Verwandten in das benachbarte Dorf Brenz begeben und ertranken dort beide beim Baden im Flusse.

— Offenbach, 11. Septbr. Heute fand hier ein Aufruhr statt, der an 6 Stunden währte und Tausende von Menschen zur Theilnahme zählte. Ein Kaufmann, der, wie man sagt, einer Zubätterin zu lieb seine junge Frau nach Amerika geschafft hatte, wurde bei seiner Rückkehr nach Offenbach mit Rakenmusik und Steinwürfen empfangen und bis in sein am Markt gelegenes Haus verfolgt, vor dem sich eine ungeheure Menge Tumultuanten zusammenrottete, welche die Fenster einwarfen, seinen Tabaksladen plünderten und Alles umherwarfen. Die Polizei war zu schwach, dem Sturm zu wehren und erst nachdem Militär mit scharfgeladenem Gewehr den Platz einschloß und der Verfolgte in Begleitung von mehreren Gendarmen in geschlossenem Wagen Offenbach verließ, wurde die Ruhe hergestellt.

— Leipzig, 11. Sept. Etwa 200 Bädergesellen aus Leipzig und Umgegend haben von ihren Arbeitgebern eine Lohnerhöhung um 25 Prozent, sowie die Abschaffung der bisher üblichen Anrede mit „Du“ verlangt; im Falle der Verweigerung ist eine Streik in Aussicht gestellt.

— Berlin, 11. Sept. Die Independance will wissen, daß das französische und englische Cabinet bei der Entgegennahme der Gastein-Salzburgischen Convention konstatiert haben, daß dieselbe nur ein Provisorium vor Augen habe, gleichzeitig sollen beide Kabinete der Hoffnung Ausdruck gegeben haben, daß die Convention für das Definitivum nicht maßgebend sein würde.

— Berlin, 13. Sept. Das Ministerium beschloß die strenge Verfolgung der Mitglieder des deutschen Abgeordnetentages, wenn solche eine der Gasteiner Convention feindliche Kritik aussprechen würden. — Auf Anregung Preußens beschloßen die Großmächte, keinerlei Collecten in den Herzogthümern zu dulden, was namentlich gegen die Beschlüsse der Versammlung in Neumünster gerichtet erscheint.

— Mohrungen (Preußen), 11. Sept. Heute früh wurden 17 wegen Verleumdung des Ministeriums angeklagte Abgeordnete freigesprochen, 7 derselben in contumaciam.

— Wien, 10. Sept. Der hiesige Korrespondent der „Karl. Btg.“ schreibt: Den eine Zeitlang in Umlauf gesetzten Mittheilungen, daß die Gasteiner Convention auch geheime Artikel habe, ist von beiden theilnehmenden Seiten schon mehrfach der bestimmteste Widerspruch entgegengestellt worden. Wir glauben indes zu wissen, daß neben der veröffentlichten Convention noch ein Protokoll existirt, in welchem beide Contrahenten die Verpflichtung übernehmen, zu einer gegebenen Zeit über das Definitivum in den Herzogthümern in Verhandlung zu treten, und dieses Protokoll würde wesentlich deshalb eine Bedeutung in Anspruch zu nehmen haben, weil es die Fortsetzungen des Wiener Friedens, und nur sie, als die Basis der künftigen Verhandlung aufstellen soll. — Dem Bernheimen nach befindet sich die Summe (2 1/2 Mill. Reichsbankthaler), welche Preußen conventionsmäßig für die Abtretung der österreichischen Rechte auf Lauenburg zu zahlen gehabt, bereits in Wien. Das Haus Rothschild hat dieselbe escomptirt.

— Wien, 12. Sept. Der neue Statthalter für Holstein, Frhr. v. Gabelenz, erläßt bei seinem Amtsantritt eine in hiesiger Staatskanzlei redigirte beruhigende, den provisorischen Charakter der gegenwärtigen Verwaltung in Holstein hervorhebende Proclamation.

— In Wien spricht man, nach der „Rhein. Btg.“, davon, der preussische Gesandte habe die Wiener Regierung aufgefordert, bundespolizeiliche Maßregeln gegen die Abhaltung des Abgeordnetentages in Frankfurt zu ergreifen. Das Wiener Cabinet habe jedoch eine ausweichende Antwort ertheilt, um vielleicht Hr. v. Bismarck die Sorge für die Niederhaltung der Frankfurter Manifestationen gegen die Convention zu überlassen. Der Kaiser — heißt es dagegen weiterhin — theilt alle jene Ansichten hochkonservativer norddeutscher Monarchen und Staatsmänner, welche den Parlamentarismus der süd- und westlichen Staaten Deutschlands, ihre Presse, Vereinswesen, Universitäten zc. als

erte

Hörner
Müstern
mit hiermit

nslin.

und
atte,
2 tr.
Georgii.

de!
n rühm-

Breslau
fl. 45 fr.
Enslin.

f.
in ehemali-
schen Hause
seinem Auf-

äden sammt

berdoppelung

sammt Be-

3' 2" hoch,

de.
ner's Wiv.

gegen alles
aber gerech-
ß in der fort-
ung deutschen
och nicht ein-
ichtigen Conse-
sei, indem
Theilung der
nten. Gegen
d zu protesti-
wenn je der
Großmächten,
ar wenigstens
n. Das Co-
ohne Wider-
ommen wurde.

in besprochene
Lauenburgs,
ur gegen das
nt öffentliche
deutschen Volke



den Herd der Revolution betrachten. Die Abhilfe sei nur durch eine Reorganisation der Bundesgesetzgebung durchzuführen, und unsere Vertrauensperson versichert, daß ein Memorandum, welches von einem vielgenannten norddeutschen Staatsmann herrühren soll und die Grundzüge dieser Bundesreform in Gesetzesvorschlägen formulirt, die volle Billigung des Kaisers von Oesterreich erfahren hat. (Auch die „Bl. u. S. Ztg.“ will wissen, dem Frankfurter Senate seien von diplomatischer Seite vertrauliche Vorstellungen in Bezug auf den Umstand gemacht worden, daß Frankfurt, der Sitz der deutschen Centralbehörde, von den oppositiven Parteien zugleich zum Mittelpunkt einer den Regierungen feindseligen Bewegung gemacht werde. Im Senate selbst sei es von einer Seite versucht worden, diese Angelegenheit zur offiziellen Erörterung zu bringen, dieser Versuch soll jedoch an dem Widerstande gerade der konservativsten Senatoren gescheitert sein.)

— Die österreichische Geldklemme ist furchtbar, der Finanzminister der sorgenvollste Mann unter Sonne und Mond. Der Staatsschatz ist leer, die Steuern sind nicht zu erhöhen, der Credit ist erschöpft, die Bankier leihen kein Geld mehr her und die Leute aus dem Volk auch nicht mehr. Zinsen sind fällig und zu bezahlen, die Ausgaben laufen fort; aus der Erde kann der Minister kein Geld stampfen; woher es nehmen? — Vom Altar! rathen öffentliche Stimmen in Wien. Die Kirchen, Klöster und Abteien, sagen sie, haben ungeheure Güter und Besitzthümer, zur todten Hand; warum nicht bei ihnen eine tüchtige Anleihe machen? — Das heißt zwar, „dem lieben Gott in die Augäpfel greifen“, aber dennoch findet der Vorschlag sogar in der Augsb. A. B. verschämten Anklang. — Die Kirche selbst schiebt einstweilen den Papst vor; er soll die Gläubigen ermahnen, an einer Anleihe Oesterreichs sich eifrig zu betheiligen. Der Fürst von Thurn und Taxis, heißt es, sammle im Stillen unter dem hohen Adel.

— Kiel, 12. Sept. Heute Abend waren 1500 Bürger im Kolosseum versammelt, welche ihre Zustimmung zu den Beschlüssen der Kieler Ständemitglieder aussprachen.

— Am 15. d. M. soll im ganzen Herzogthum Lauenburg die Huldigung dem König von Preußen als Landesherrn stattfinden.

Fraukreich. Paris, 11. Sept. Manesse, der sechsfache Mörder, ist am letzten Samstag hingerichtet worden. Die Hinrichtung fand in Landrecies statt, das in der Nähe des Dorfes Favril liegt, wo derselbe seine schreckliche That verübt hatte. — Die Cholera in Marseille nimmt immer noch zu. Die Entmuthigung der Bewohner ist sehr groß, und Alle, die irgend können, verlassen die Stadt. Am Samstag sind von 83 nicht weniger als 52 an der Cholera gestorben.

In Schottland ist das Unerhörte geschehen, daß am letzten Sonntag mehrere Vergnügungszüge von Edinburgh nach Glasgow und zurückfahren. Darüber sind die schottischen Puritaner außer sich, denn bekanntlich feierten in Schottland bisher auch die Eisenbahnen am Sabbath. Das Volk fand an der Neuerung Gefallen und betheiligte sich in Massen an den Vergnügungsfahrten. Wandernde Prediger aber hatten sich auf den Bahnhofen eingefunden und riefen den abfahrenden Zügen mit fanatischer Wuth ihr Anathema nach. Zum Glück ist kein Unglück geschehen.

Der Rubin.

(Fortsetzung.)

— Nash, Mr. Nash? fragte sie erstaunt.

— Er ist nicht mehr da, der Rubin. . .

Also schon verkauft, Mr. Nash?

Es erfolgte jetzt eine ziemlich konfuse Unterredung mit Fragen und Gegenfragen, bis endlich der General, sehr finster werdend, sagte:

— Ihnen ist also ein Rubin abhanden gekommen — gestohlen worden, sage ich; von welchem Sie sagen, daß Lady Hanton denselben eingesteckt habe.

— Lady Hanton war nicht allein. Sie hatte ein junges Mädchen bei sich, welche, wie ich gewiß weiß, das Kästchen mit dem Rubin in der Hand aebabt hat!

— Miß Clary! rief der General. Unmöglich

— Miß Clary! wiederholte die Niesin. Sehr möglich, sage ich. Wo ist hier Polizei!

— Bitte um Entschuldigung, sagte Nash, ich habe Mr. Bradley, Polizeibeamten, sammt zwei Dienern mit gebracht.

— Thun Sie Ihre Schuldigkeit! sagte Lady Hanton und wandte den Rücken.

Miß Clary ward herbeigeholt. Sie verlor fast alle Kraft, als ihr die Beschuldigung des Juweliers mitgetheilt wurde. Dann aber siegte die Unschuld und sie öffnete selbst ihr Stübchen den Polizeimännern, während der General ihr Muth einsprach. Die Polizeleute gingen langsam, methodisch zu Werke. Sie durchsuchten jeden Winkel der Schublade, die Stube selbst und fanden keinen Rubin. Nash fing wieder vor Angst an zu schwitzen. Da wendete sich Bradley, noch einen letzten Blick durch das Gemach werfend, nach einem bescheidenen Bufe um, in welcher ein Blumenstrauß stand. Er zog den Strauß empor und präsentirte dann dem Juwelier die Bufe.

— Ist das Ihr Rubin?

Ein Freudenschrei war die Antwort. Der General drehte sich auf dem Absatz um und überließ Miß Clary ihrem Schicksal. Bradley sagte:

— Es thut mir leid, Miß Clary, aber Sie sind meine Gefangene.

Das arme Mädchen sank in Ohnmacht, ward die Treppe hinabgetragen, in das Cab gefegt und rollte mit Bradley zum Gefängnisse.

Es schien, als wenn Doris Dibbins, die Tochter der Niesin, nach der Entfernung der Miß Clary, allerdings ihre Hoffnungen auf die Hand des Lords Alfred Hardford bedeutend steigern durfte. Der junge Mann war ein regelmäßiger Gast im Hause des Generals und wurde zunächst der erklärte Liebhaber der beiden jüngeren Kinder, Frank und Elv. Doris befand sich im dritten Himmel, ihre Frau Mutter wenigstens im siebenten, und von der unglücklichen Gouvernante war mit keiner Silbe mehr die Rede. Als jedoch die Zeit für die Sitzungen der Geschworenen herannahete, wandte sich Lady Hanton im Vertrauen an Lord Alfred und erklärte ihre Absicht: Alles zu thun, was in ihren Kräften stehe, um das bevorstehende, jedenfalls harte Loos des jungen Mädchens zu mildern. Lord Alfred stellte sich der Generalin zur Verfügung und brachte einen der ersten Defensores von ganz Middlesex, welcher auf Lord Hardfords Wunsch erklärt hatte, daß er die Vertheidigung der Miß Clary übernehmen werde.

Mr. Walter Falconer, ein alter Junggezell, ward bereits am ersten Tage seines Erscheinens mit dem alten General fast vertraut und gewann die Zuneigung der beiden Kinder vollkommen. Mr. Falconer besaß in Islington eine Villa mit einem schönen Garten, in welchem der Rechtsgelehrte — ein großer Ditholog aus Liebhaberei — etwa ein Duzend ungeheurer Volieres aufgestellt hatte. Als er und Lord Alfred die Hanton'schen Kinder hieher geführt hatte, ward es schwer, die Kleinen wieder zur Abfahrt zu bewegen.

Plötzlich jedoch stellten nicht allein der Advokat, sondern auch Lord Hardford ihre Besuche in Hantons Hotel auf Belgrave-vestquard ein. Die Kinder erhielten von Zeit zu Zeit Geschenke von dem Juristen; aber er so wenig wie Lord Alfred beantworteten eins der Schreiben, welche Lady Hanton um Aufklärung des „etwa“ Vorgefallenen absandte. (Schluß folgt.)

Räthsel.

Wenn meine beiden Ersten reifen
Wird sich bestimmt nicht drüber freuen,
Und nie die Dritte sein.
Die beiden Ersten, ach, sie bringen
Mir ein Betrubniß, Nachtheil, Leid.
Die Dritte Fröhlichkeit.
Das Ganze freut sich Andrer Schmerzen
Und Niemand ist's mit gutem Herzen.

Gottesdienste. Sonntag, 17. Sept. Vorm. (Predigt): Herr De-
san Recler. — Kinderlehre mit den Söhnen 2. Classe. — Nachmittags
(Wohltunde): Herr Helfer Schmidt.

